



Rechenschaftsbericht 2004

Staatsarchiv des Kantons Zug

1. Besonderes

Am 1. April 1979 hat seinerzeit der erste vollamtliche Staatsarchivar des Kantons Zug sein Amt angetreten. Das Jubiläum «25 Jahre professionell betreutes Staatsarchiv 1979–2004» bot Anlass zu einer von Freude, Dankbarkeit und auch etwas Stolz geprägten Zwischenbilanz (vgl. Tugium 20/2004): Freude und Stolz darüber, was in den letzten 25 Jahren an räumlicher, personeller, methodischer und technologischer Veränderung und Entwicklung im Staatsarchiv im Besonderen, aber auch an Impulsen für das Archivwesen und die Landesgeschichte im Allgemeinen möglich geworden ist. Und Dankbarkeit, weil viele dazu beigetragen haben, insbesondere auch die vorgesetzten Stellen und Behörden.

Fast auf den Tag genau zum 25-jährigen Jubiläum ist am 9. April 2004 das neue, für Kanton und Gemeinden geltende Zuger Archivgesetz in Kraft getreten. Damit ist ein neues Blatt in der zugerischen Archivgeschichte aufgeschlagen. Bis allerdings der Buchstabe des Gesetzes in die Realität umgesetzt und zum selbstverständlichen Archivalltag geworden sein wird, dürfte es noch geraume Zeit dauern und viel Arbeit und guten Willen von allen Beteiligten erfordern. Eine besonders interessante Initiative hat die Vereinigung der zehn Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug ergriffen: Sie überlegt sich ein Zusammenarbeitsmodell zwischen Vereinigung, Gemeinden und Staatsarchiv, um die Betreuung der zehn gemeindlichen Archive gemeinsam zu lösen und durch die Anstellung einer Fachperson zu professionalisieren.

Ende November erfolgte die produktive Einführung der neuen, browserfähigen Archivdatenbank STAR/3. Das seinerzeit von Zug aus initiierte, mitgestaltete und erstmals 1988 produktiv eingesetzte Werkzeug zur Archiverschliessung und Informationssuche hat mittlerweile zwei erfolgreiche Migrationen mit umfangreicher Datenübernahme hinter sich und wird zur Zeit in fünf Staatsarchiven und drei kleineren Archiven eingesetzt. STAR/3 ist technologisch auf dem neuesten Stand und verfügt über eine in der Schweiz einmalige offene, also nicht produktespezifische Schnittstelle zur direkten Übernahme von beschreibenden bzw. verzeichnenden Metadaten aus anderen elektronischen Quellsystemen (Geschäftsverwaltungen, Datenbanken usw.). Damit ist das Staatsarchiv nun auch fit für die nächste Stufe, nämlich für erste Gehversuche auf dem Feld der nur noch elektronischen Archivierung von Unterlagen, seien das Dokumente, Datenbankinformationen oder anderes mehr. Ein erstes Projekt zur Übernahme von digitalen landwirtschaftlichen Betriebsdaten ist zur Zeit im Gange. Der Web-Client von STAR/3 wird im Frühjahr 2005 zur Verfügung stehen. Er soll es Aussenstehenden erlauben, den öffentlichen Teil der Archivdatenbank via Internet abzufragen. Für berechnigte kantonale Verwaltungsstellen ist vorgesehen, den Zugang zu dedizierten Beständen via Intranet zu ermöglichen.

2. Interner Archivbetrieb

Per 15. November wurde die Leitung der Staatskanzlei und damit die Direktunterstellung des Staatsarchivs neu organisiert. Die Amtsrevision durch die kantonale Finanzkontrolle ergab im Archivbereich keinerlei Beanstandungen. Brigitte Schmid hat ihre zweijährige universitäre Weiterbildung mit dem «Zertifikat in Archivwissenschaft» erfolgreich abgeschlossen; vom Zuwachs an methodischem Fachwissen profitiert das Archiv als Ganzes. Die effiziente Erledigung der externen schriftlichen Anfragen wurde neu geregelt.

Die Begleitung der konzeptionellen Weiterentwicklung der Archivdatenbank STAR/3, die umfangreichen Programmtests, die Datenmigration und schliesslich die produktive Einführung des neuen Werkzeugs absorbierten sehr viel Arbeitskraft.

Die interne Organisationseinheit «Modernes Verwaltungsarchiv / archivische Überlieferungsbildung» führte eine umfassende Analyse und Bewertung sowohl der Aufgaben wie auch der gesamten Unterlagenproduktion der kantonalen Steuerverwaltung durch. Im Dezember wurde die Ablieferungsvereinbarung mit detaillierten Bewertungsentscheiden zur Archivwürdigkeit, also zur Aufbewahrung oder Vernichtung der Unterlagen unterzeichnet. Besonders erwähnt sei die Bereitschaft der Steuerverwaltung, künftig wieder Steuerregister und ein Set von Steuerstatistiken bereit zu stellen. Das Staatsarchiv seinerseits betritt archivistisches Neuland, indem es als Grundlage für eine vertiefte historische Analyse der Einkommens- und Vermögensstruktur der Zuger Bevölkerung in zehnjährigen Abständen aus den Steuerdossiers der natürlichen Personen pro Gemeinde und über den ganzen Kanton ein repräsentatives, nach dem Zufallsprinzip ausgewähltes statistisches Sample überliefert – für die 26. Steuerperiode zum Beispiel rund 4'200 von ursprünglich 52'000 Dossiers. Das am Beispiel der Steuerverwaltung erarbeitete methodische Vorgehen gilt fortan als Modell für die Analyse und Bewertung von Unterlagen im Hinblick auf ihre Überlieferungswürdigkeit.

Natürliche und juristische Personen, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind, unterstehen dem Archivgesetz. Das heisst: Sie sind zur Aufbewahrung ihrer Unterlagen verpflichtet und müssen diese dem Staatsarchiv anbieten. Die systematische Überarbeitung der entsprechenden Leistungsvereinbarungen hat dem Staatsarchiv ein weites zusätzliches und nicht ganz unproblematisches Arbeitsfeld beschert.

Die letztes Jahr neu geschaffene interne Organisationseinheit für den Betrieb der elektronischen Geschäftskontrolle KONSUL hat sich als eigentliches «Konsul Service Center» in der kantonalen Verwaltung etabliert. Bei den Benutzerinnen und Benutzern wird vor allem geschätzt, dass sowohl für organisatorische als auch technische Fragen dieselben Personen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Drei Verwaltungsstellen wurden neu mit KONSUL ausgerüstet: Amt für öffentlichen Verkehr (7 Lizenzen), kantonale Finanzverwaltung (3 Lizenzen), Amt für Fischerei und Jagd (2 Lizenzen). Die Einführung beim Amt für Lebensmittelkontrolle hat sich verzögert. Insgesamt ist KONSUL, dessen Leistungsfähigkeit durch die Zusatzfunktion Gremienverwaltung erweitert wurde, bei 25 Verwaltungsstellen im Einsatz.

Der Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Umfang von rund 210 Tablarlaufmetern, u. a. mit Ablieferungen folgender Verwaltungsprovenienzen: Volkswirtschaftsdirektion, Baudirektion; Erziehungsrat; Jagdkommission, Konkordatskommission Fischerei im Zugersee, Natur- und Heimatschutzkommission; Amt für Fischerei und Jagd, Amt für Raumplanung, Amt für Sport, Amt für Straf- und Massnahmenvollzug, Finanzverwaltung, Grundbuchamt, Kantonsarchäologie, Kantonsschule, Landwirtschaftsamt, Museum in der

Burg, Psychiatrische Klinik Oberwil, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum, Steuerverwaltung, Vermessungsamt, Zuger Polizei. Unter den privaten Deponenten seien besonders erwähnt der Verkehrsverein der Stadt Zug und Zug Tourismus, der Zuger Leichtathletik-Verband, die Literarische Gesellschaft Zug und schliesslich die Theater- und Musikgesellschaft Zug, deren wichtige Überlieferung bis 1808 zurückreicht. Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend abrufbar. Rund 65 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv bearbeitet. Die vom Staatsarchiv im Grundsatz beschlossene Vernichtung von grossen Mengen gelöschter Pfandtitel neuen Rechts konnte noch nicht eingeleitet werden, da von Seiten des Grundbuchinspektorats Zweifel bestehen, ob die Rechtsgrundlage für die Vernichtung ausreicht.

Im Februar wurde die Mikrofilm-Stativkamera ersetzt (Zeuschel Omnia 300), im Dezember das Lese- und Rückvergrösserungsgerät im Lesesaal (Canon MS-800). Trotz der Arbeitsunterbrüche und -behinderungen durch den Totalausfall der alten Kamera, die Neuinstallation sowie technische Anfangsprobleme mit dem neuen Kamerakopf konnten im Berichtsjahr 86'467 Mikrofilmaufnahmen (122 Rollfilme 35 mm) und 124 Filmduplikate hergestellt werden. Nicht ganz 70 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, der Rest auf gemeindliche Überlieferungen. Das Konzept für ein mit der Archivdatenbank gekoppeltes Verzeichnis der mittlerweile über 2'000 Mikrofilme ist verabschiedet und wird jetzt umgesetzt. Es ermöglicht den raschen Zugriff auf einen gesuchten Film und ist umso wichtiger, weil durch Rückvergrösserungen ab Mikrofilm das im Staatsarchiv Zug geltende Kopierverbot aus Originaldokumenten gemildert werden kann.

Für die Katalogisierung der wissenschaftlichen Bibliothek des Staatsarchivs wurde das elektronische Bibliothekssystem BIBDIA in enger Kooperation mit der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug und dem Didaktischen Zentrum erfolgreich eingeführt. Vorderhand bestehen der bisherige Zettelkatalog (Anschaffungen bis 2003) und der elektronische Katalog (Neuerwerbungen seit 2004) nebeneinander. Die Rekatalogisierung bzw. Überführung des Zettelkatalogs auf BIBDIA ist seit September im Gange. Mit dem nun vollzogenen Beitritt zum Zuger Bibliotheksverbund steht die Information über den Bibliotheksbestand des Staatsarchivs der Öffentlichkeit auch via Internet zur Verfügung; immerhin ist dieser Bestand in den Spezialbereichen historische Zeitschriften, gedruckte Quellensammlungen und Publikationen zur Schweizer Geschichte auf dem Platz Zug führend.

3. Aussenbeziehungen

Laufende gemeindliche Archiverschliessungsprojekte unter der Leitung des Staatsarchivs: historische Bestände der Bürgergemeinden Hünenberg und Cham, der Katholischen Kirchgemeinden Baar und Cham-Hünenberg sowie der Korporation Baar-Dorf; moderne Unterlagen der Bürgergemeinde Unterägeri und der Korporation Unterägeri. Für die Dauer der Bauarbeiten im Pfarrhof St. Michael in Zug wurde das dortige Pfarrarchiv im Staatsarchiv zwischengelagert. Die Erschliessung der 16'000 Seiten Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798, bei der das Staatsarchiv stark engagiert ist, wurde um weitere knapp 800 Protokollseiten vorangetrieben (Ratsprotokolle 1624–1627, 1691–1699). Auf der Archivdatenbank sind mittlerweile inhaltliche Zusammenfassungen von rund 47'000 Protokolleinträgen gespeichert und damit für die Forschung verfügbar.

Der Staatsarchivar referierte an den Zusammenkünften der Schreiberinnen und Schreiber der Einwohnergemeinden und der katholischen Kirchgemeinden sowie an der Delegiertenversammlung der Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug über das neue Archivgesetz und seine Auswirkungen auf die Gemeinden.

Die Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund, Kantonen und Fürstentum Liechtenstein betreffend Schaffung einer Schweizerischen Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen ist zustande gekommen. Die Schweizerische Eidgenossenschaft, 16 Kantone (darunter Zug) und das Fürstentum Liechtenstein sind Vollmitglieder; zwei weitere Kantone erhielten eine provisorische Mitgliedschaft auf Zeit. Die mit 120 Stellenprozenten ausgestattete und im Bundesarchiv in Bern domizilierte Koordinationsstelle hat ihren Betrieb inzwischen aufgenommen. Zur Lösung des dringlichsten archivischen Grundsatzproblems – der Frage nämlich, wie sich nur noch elektronisch gespeicherte Informationen überhaupt auf unbeschränkte Zeit überliefern lassen – wird sie einen wichtigen und kostengünstigen Beitrag leisten, ganz abgesehen davon, dass dieses Problem die Kräfte und Möglichkeiten jedes einzelnen Archivs (gleich welcher Grösse) übersteigt.

Im Rahmen des nationalen Ausbildungskurses «Chef Kulturgüterschutz» wurde der Kursteil über den Umgang mit archivischen Schadenereignissen im Staatsarchiv Zug durchgeführt. Im Zeichen der Kontaktpflege unter verwandten Institutionen kamen die Stadt- und Kantonsbibliothek Zug, das kantonale Amt für Denkmalpflege und Archäologie und die Archivare des Versicherungskonzerns Zurich Financial Services zu Besuch.

4. Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Das Staatsarchiv ist in folgenden Kommissionen vertreten: Redaktionskommission Tugium; Begleitkommission Zuger Orts- und Flurnamenbuch. Urspeter Schelbert wurde als Vertreter des Kantons Zug in die Zurlauben-Kommission gewählt (Editionsprojekt für die 186 Folianten «Acta Helvetica» von Beat Fidel Zurlauben in der Aargauischen Kantonsbibliothek). Der Staatsarchivar präsidiert die Schweizerische Archividirektorenkonferenz und die Aufsichtskommission über die Schweizerischen Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen.

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Im Berichtsjahr wurde der dritte Band jeder Sprachausgabe publiziert (deutsche Ausgabe: Bund–Ducros, übrigens mit einer Fotografie zur Milchsiederei Cham auf dem Schutzumschlag); ein ständig wachsender Anteil an bereits fertig redigierten Artikeln ist auf dem Internet zugänglich (www.hls.ch).

Die Klage wegen Persönlichkeitsverletzung gegen einen Beitrag in der historischen Buchgabe zum Kantonsjubiläum 2002 («Zug erkunden. Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen») ist beim Kantonsgericht hängig.

Für die Zeitzeugen-Ausstellung «L'Histoire c'est moi – 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939–1945» im Museum in der Burg, Zug, erarbeitete das Staatsarchiv drei Video-Beiträge zu den Themen Kinderwelt, Kriegswirtschaft und Réduit im Kanton Zug. Für die Personalziitig der kantonalen Verwaltung

wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Im Jahrbuch Tugium hat Renato Morosoli unter dem Titel «... und den Barth soviel möglich wachsen lassen» einen Forschungsbeitrag über Eremiten und Einsiedeleien im Ägerital veröffentlicht.

Die Überarbeitung des Konzepts für eine nachhaltige Forschungsförderung zur Stadt- und Kantonsgeschichte und die aufwändige Zusammenstellung eines konkreten diesbezüglichen Forschungskatalogs sind noch nicht abgeschlossen.

28.2.2005 ph